



146. DV des Schweiz. Feuerwehrverbandes SFV

Samstag, 14. Juni 2014, Lindenhalle Neuheim

Grusswort Zuger Landammann und Sicherheitsdirektor Beat Villiger

Geschätzter Herr Zentralpräsident Laurent Wehrli

Geschätzte Mitglieder des Zentralvorstandes

Liebe Gäste

Meine Damen und Herren

Gross an Gemeinden ist die kleine Schweiz; genau 2'352 zählt sie zur Zeit – mit rund 1'500 Milizfeuerwehren und 14 Berufsfeuerwehren, wie Swissfire berichtet. – Über 100'000 Feuerwehrleute leisten Dienst. Im Jahr 2012 rückten sie zu 69'000 Einsätzen aus – oder 190 Mal pro Tag.

Diese Zahlen beeindrucken. Noch mehr aber beeindruckt mich die Haltung, die sich hinter diesen nackten Zahlen verbirgt, – und der vitale Esprit d'Equipe, der die 1'900 Schweizer Feuerwehrkorps belebt.

Vous, Mesdames et Messieurs, représentez ces soldats du feu en votre qualité de délégués de votre fédération. Je vous souhaite la cordiale bienvenue ici dans la commune zougnoise de Neuheim. *Vous tous* représentez une part du système de milice qui fait la force de la Suisse depuis si longtemps déjà et le fera encore, j'espère, de longues années durant. Ce principe pourvoit de façon bénévole et extra-professionnelle de nombreuses fonctions et charges publiques.

Sie, meine Damen und Herren, vertreten diese Feuerwehrleute – als Delegierte Ihres Verbandes. Ich heisse Sie hier im zugerischen Neuheim herzlich willkommen. *Sie alle* repräsentieren etwas von dem, was unsere Schweiz so lange so stark gemacht hat – und hoffentlich weiterhin stark macht: das Milizsystem. Dieses Prinzip besetzt öffentliche Ämter und Aufgaben möglichst ehren- und nebenamtlich.

Wenn *eine Institution* diese Idee verkörpert, dann die Schweizer Feuerwehren: Sie sind rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr

einsatzbereit und helfen der Bevölkerung in Notfällen: schnell und schnörkellos, effizient und effektiv. Auch die Organisation des heutigen Tages zeigt es: In Neuheim existiert eine kleine Feuerwehr mit grossem Einsatz – ohne diese freiwillige Hingabe an die jeweilige Aufgabe wäre das nicht möglich.

Signore e Signori,

Anche questo bisogna salvaguardare. E per il Vostro disinteressato impegno a favore degli altri Vi ringrazio. Vi porgo anche il ringraziamento a nome del Governo di Zugo e specialmente della Conferenza del governo per gli Affari Militari, della Protezione Civile e dei Vigili del Fuoco.

Sappiamo tutti che il Vostro impegno non è ovvio. E di conseguenza, nell'opinione pubblica, esso è riconosciuto ed apprezzato probabilmente più dei politici.

Meine Damen und Herren

Über 100'000 Personen leisten in unserem Lande Feuerwehrdienst, ebenso viele Militärdienst. Es ist die persönliche Solidarleistung an die Gemeinschaft. Und die andern? *Wir alle* sind ja Teil dieser Gesellschaft, sind Bürgerin, Bürger dieses Staates Schweiz. Und als Individuum stehen wir in einem ganz bestimmten Verhältnis zu diesem Staat. Eine zeitlich begrenzte Pflicht gegenüber einer staatlichen Institution ist denkbar. Sie würde dieses Verhältnis erlebbar machen. Für alle! Für Männer und für Frauen. Darüber wäre nachzudenken – im Sinne der Wehr- oder eben der Dienstgerechtigkeit für alle. Genau dieser Gedanke wurde auch in der abgelehnten Initiative zur Abschaffung der Wehrpflicht vom September 2013 angetönt. Dazu kommt, dass eine bundesrätliche Studiengruppe, in der auch die [Regierungskonferenz RK Militär – Zivilschutz – Feuerwehr MZF](#) vertreten ist, das aktuelle Dienstpflichtsystem überdenkt.

Das Prinzip der Freiwilligkeit und der Gerechtigkeit sind nicht immer deckungsgleich. Die Spannung zwischen Option und Obligation bleibt bestehen. Doch der Anspruch der Zeit erfordert eine umfassende Analyse. Darum kommen wir nicht herum.

Meine Damen und Herren

Wer bei Feuerwehrleuten zu Gast ist, der weiss, dass er unter Machern weilt, - nicht unter Bedenkenträgern, nicht unter Schwätzern und Selbstdarstellern. Das tut auch einem Sicherheitsdirektor gut. – Bei Ihnen zählt das Tun.

Ich danke Ihnen.